

Beschreibung der *Pfarre Leogang* im Dekanat Saalfelden

Quelle: Konsistorialarchiv Salzburg, Leogang 8/92, 2-4
Autor: Vinzenz v. Lasserz, Pfarrer, 1863

I.

Name, Entstehung und Entwicklung der Pfarre Leogang zum Hl. Leonhard

Name

Leogang wird in einer alten Ablassurkunde, ausgestellt vom Erzbischof Friedrich III. von Leibnitz, Saalfelden Juli anno 1323 als **Lungarich** bezeichnet. In späteren Ablassurkunden von den Jahren 1452, 1500 und 1501 wird der Ort **Leugan**, auch **Lewgang** bezeichnet und mag wohl seinen Namen haben von dem Weg zum ehemaligen uralten Kupfer- und Kobaltbergwerk Schwarzleo, das sich in einem Seitentale am Fuß des Spielberges befand, der „Gang zum Leo oder schwarzen Leo“, so heißt auch der Wildbach, der in diesem Thale entspringt und der sich unterhalb Saalfelden in die Glemmer Saale ergießt. Das Volk nennt das Thal „**Loigang**“ und den Wildbach „Schwarze Loi“.

Entstehung und Entwicklung

Es muss schon lange eine Pazelle oder ein Kirchlein wegen des Bergwerkes und der zahlreich bevölkerten Ortschaften sowie der weiten Entfernung von Saalfelden bestanden haben und ein Gottesdienst in derselben von Saalfelden aus, zu welcher Pfarre Leogang gehörte, gehalten worden sein, denn eine alte vorhandene Urkunde auf Pergament vom Jahre 1320 Monat Juli zu Saalfelden ausgestellt von Erzbischof Friedrich III. Von Leibnitz verleiht einen Ablass allen denen, welche Sancti Ägidii in Lungarch an den Freitagen der feierlichen messe andächtig beiwohnen.

Um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts mag die Kirche in Leogang repariert oder vergrößert worden sein, denn eine Urkunde auf Pergament ausgestellt von Kardinal Nikolaus, Bischof von Brixen anno Brixen 2. Oktober 1452 erteilt einen Ablass allen denen, welche am Weihnachtstag, zu Ostern, Pfingsten, Maria Himmelfahrt am Feste de Einweihung dieser Kirche, sowie an den Festtagen der Kirchenpatrone dieser Filialkirche Hl. Aegidii et Leonhardi in Leogang andächtig besuchen, dem Gottesdienst daselbst beiwohnen, auch zum Bau der Kirche und ihrer Ausschmückung bereitwillig beitragen.

Eine weitere Ablassurkunde von 9 Kardinälen, zu Dom ausgestellt 16. Nov.

anno natus domini 1500, sagt, dass die Pazelle Hl. Leonhardi de Valle Leogang, Salzburgensis dözesis durch Konrad Pymbach? und Matthias Müllinger erneuert, verziert und verschönert wurde.

Diese Ablassverleihung von 9 Kardinälen für die Pazelle hl. Leonhardi vallis Leogang wurde mittels Urkunde Salzburg 26. März 1501 von Erzbischof Leonhard von Salzburg bestätigt.

Vermittelst Urkunde Salzburg am Freitag vor Sankt Peter für 1506 in deutscher Sprache ebenfalls auf Pergament, errichten und stiften Matthäus Muellinger zu Muelling (Mülling oder Milling) ein Bauerngut $\frac{1}{4}$ Stund weit von der Pfarrkirche entfernt und noch einige Kirchpröpste an gewissen Tagen einen Gottesdienst in der neu erbauten Kirche Hl. Leonhard auf dem Berg nächst dem Oberhaus (*der spätere Pfarrhof*), welcher Gottesdienst von Saalfelden aus als der Pfarre sollte gehalten werden.

Diese neue Filialkirche Hl. Leonhard in Leogang wurde dann laut Urkunde Salzburg 1. August 1506 zur Haltung des Gottesdienstes in selber von Erzbischof Leonhard an den Bischof von Chiemsee Pfarre Saalfelden übergeben und laut Consecrationsurkunde datiert von 8. August 1514 am Feste des Hl. Bartholomäus im Jahre 1513 durch den Bischof von Chiemsee mit ihren drei Altären consecriert.

Die Errichtung einer eigenen Seelsorgestation in einem so weiten und durch zahlreiche Bauern wie durch Bergbau so bevölkerten Tal, wie Leogang, das 3 starke Stunden in der Länge hat und in dem sich noch einige kleine Seitentäler befinden, mag schon lange gewünscht und beantragt worden sein, bereits schon wenigstens im Anfang des sich sechszehnten Jahrhunderts, denn schon im Jahre 1534 wurde laut Urkunde das Lehengut Priel aus den Kirchenmitteln zum Genusse eines Vicars erkaufte, aber erst im Jahre 1617 wurde in Leogang ein Vikariat errichtet und als ersten Vikar Kaspar Kreidenhuber, ein geborener Leoganger, ernannt, der bis dahin Vikar in Hallein war und welcher auch anfangs April 1617 sein Vikariat in leogang antrat.

Laut Ministerialerlass vom 27. Dezember 1858 wurde das Vikariat Leogang zur Pfarre erhoben.

Umfang

Der Pfarrbezirk erstreckt sich in einem höchstens $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde breiten Tale von Osten nach Westen, dessen eine Seite nach Norden das 3 Stunden lange und 7-8000 hohe mächtige Kalksteingebirge, das Birnhorn, die Grenze bildet und dessen andere Seite gegen Süden die Schattberghöhen vom Glemmertale abgrenzen. Gegen Osten grenzt Leogang nach Saalfelden und gegen Osten mündet das Tal nach Tirol aus und grenzt da an das Vikariat

Hochfilzen und die Pfarre Fieberbrunn.

Ortschaften sind:

	ab Stunden	Häuser	Seelen
Hirnreit	¼ Stunde	14	113
Leogang		12	106
Madreit	¼	7	72
Pirzbichl	½	16	70
Rain	½	14	122
Hütten	1	14	122
Schwarzleo	1-2	11	25
Grießen	2	13	90
Berg	1½	14	72
Sonnberg	½-¾	25	180
Rosental	¼	19	78
Ullach	½	10	47
Sinning	½	14	83
Ecking	¾	10	94
Otting	½	7	60

Zusammen 15 Ortschaften		200	1303

Almen sind in

Schwarzbach	2	
Saubach	4	
Schwarzleo	10	
Grießen	5	

Zusammen	21	mit beiläufig 40 Seelen 1-3 Stunden entfernt

Dann sind in den Waldbergen 9 sogenannte Holzstuben für die Holzarbeiter der Bayr. Königl. Saalforste mit beiläufig 40-50 Seelen, ebenfalls 1-3 Stunden entfernt.

Patronat

Die Pfründe wurden wie bei den meisten Seelsorgstationen von seinem Beginn an bis anno 1806 vom Ordinariate ohne Intervenierung eines Patrons verliehen; seither übt der Hochwürdigste Landesfürst das Präsentationsrecht.

Verpflichtungen

Mit den Pfarrpfründen Leogang sind sonst keine Obliegenheiten verbunden,

die irgend wie zu leisten oder beobachten wären, als die ohnehin in freundnachbarlicher Weise mit der Dekanalpfarre Saalfelden und der Pfarre Alm in gegenseitigen geistlichen Aushilfen an gewissen Kirchenfesten gewöhnlich sind.

Archiv

Das Archiv enthält außer den Pfarrmatrikenbüchern angefangen vom Jahre 1617 und andere Pfarrakten die Ablassverleihungsurkunden auf Pergament vom Erzbischof Friedrich III. von Salzburg, datiert Saalfelden Juli Anno Domini 1323.

Die Ablassverleihungsurkunden auf Pergament von Kardinal Nikolaus Bischof von Brixen, datiert Brixen 2. Okt. 1452.

Die Ablassverleihungsurkunden von 9 Kardinälen, datiert Rom anno nat. domini 16. Nov. 1500.

Die Bestätigungsurkunde dieser Ablassverleihung für die Pazelle Hl. Leonhardi vallis Leogang von Erzbischof Leonhard, datiert Salzburg 26. März 1501.

Eine Urkunde in deutscher Sprache von Matthäus Muelinger zu Muelling, Kirchpropst, und noch einigen Kirchpröpsten in betreff der Errichtung und Stiftung eines Gottesdienstes an gewissen Tagen in der neu erbauten Kirche Hl. Leonhard auf dem Berg nächstens dem Oberhaus, datiert Salzburg am Freitag vor Sankt Peters Tag 1506.

Bestätigungs- und Übergabsurkunde der neuen Filialkirche Hl. Leonhard in Leogang an den Bischof von Chiemsee von Erzbischof Leonhard, datiert Salzburg 1. Aug. 1506

Consecrationsurkunde der Kirche und der drei Altäre Hl. Leonhardi in Leogang im Jahre 1513 durch Bischof Bertholdus von Chiemsee datiert Salzburg 8. Aug. 1514.

Die Consecrationsurkunde der vergrößerten und neu hergestellten Vikariatskirche, nunmehr Pfarrkirche Hl. Leonhard in Leogang, durch den hochwürdigsten Fürsterzbischof Sigismund von Schrattenbach vom Jahre 1754 ist in Rahmen und Glas in der Kirche neben der Sakristei an der Mauer zum frommen Gedächtnis aufgehängt.

Im Archive sind auch hinterlegt und aufbewahrt die Ablassbriefe und Bullen bezüglich der Corporis Christi Bruderschaft, errichtet im Jahr 1707, der

allgemeinen und besonderen Ablässe älterer und neuerer Zeit; ebenso die authentischen Particular Hl. Cruzis Christi und von mehreren Heiligen; ebenfalls die Urkunden über den Ankauf des Lehens vom Jahre 1534 und des Pfarrhauses vom Jahr 1751; und dann einige sogenannte Kauf- und Losungsbriefe über zum Gotteshause Hl. Leonhard in Leogang gehörenden Lehengüter und Crämerstände bei der Kirche; sodann die Messen und Gottedienst-Stiftungsurkunden, 100 an der Zahl, teils in Originale, teils in Abschriften; ein sogenanntes Missionsbuch vom Jahre 1758, ein altes Holz- und Hafersammlungsbuch vom Jahre 1786, Seelenbuch, Häuserverzeichnis nebst den Büchern der Verordnungen.

II.

Seelsorger, Hilfspriester, Wohn- und Ökonomiegebäude, Ökonomie und Einkommen der Pfarrpfründe Leogang

Reihenfolge der Seelsorger:

1617 Caspar Kreidenhuber
1626 Leonhardus Ziberlein
1633 Christophorus Boß
1638 Andreas Schmelz
1639 Martin Seidl
1642 Laurentius Bilt
1646 Johannes Daxner
1647 Johann Posch
1651 Matthäus Rieger
1654 Melchior Pruggmiller
1656 Christoph Lugger
1658 Petrus Fenninger
1666 Michael Penz
1668 Ludwig Rixstätter
1670 Joann Zeiß
1673 Christoph Schanzhauser
1678 Wolfgang Passauer
1684 Michael Plafusch
1692 Adam Biehler
1694 Wolfgang Rupert Mayr
1697 Georgius Schlögl
1698 Georg Bartholomä Hauser
1700 Joahannes Jacob Stainberger
1706 Georg Graßmayr
1711 Franz Andrä Tax
1714 Balthasar Mayrlechner

1720 Georg Hainbuchner

1725 Georg Jepedinger

bei diesem wir vermerkt:

Squalore et maerore ob revolutionem haereticam mortuus est

(Übersetzung: Aus innerer Trauer über die häretische Revolution ist er hier gestorben)

1738 Johann Georg Casimir Beutler

1741 Jacob Ignaz Friedrich Seitlinger

1757 Franz Anton Höpflinger

1758 Matthias Heusler

1796 Sebastian Adligstatter

1808 Johann Hintner

1830 Bartholomäus Hutter

1838 Johann Mathis

1858 Vinzenz von Lasserz, 1859 Pfarrer

Hilfspriester

begannen hier anno 1698, bestanden von dort an fast ununterbrochen und waren von den Vikariatseinkünften zu unterhalten, wie auch gegenwärtig der Pfarrfründebesitzer dieselben, ohne einen besonderen Beitrag dafür zu bekommen, aus seinen Pfarreinkünften zu erhalten hat.

Pfarr-Wohn- und Oekonomie-Gebäude

Bis zum Jahre 1751 mussten die Vikare und Hilfsgeistlichen im hölzernen kleinen Lehenhause Priel, eine kleine Viertelstunde von der Pfarrkirche entfernt, wohnen; die Beschränktheit und Armseligkeit der Wohnung sowie die weite Entfernung von der Kirche wird auf Bitte des Vikars die hohe geistliche Stelle erwogen haben, dass im Jahre 1751 von Franz Birnbacher, Wirt allda aus den Mitteln der Kirche das sogenannte Oberhaus als neues Wohnhaus für die Seelsorgsgeistlichen angekauft wurde und hergerichtet wurde. Der Aufpreis betrug 625 Gulden und die Herstellungskosten 1395 Gulden 30 Kronen. Dieses Pfarrhaus ist etwa 100 bis 200 Schritte von der Kirche entfernt und ist wohnlich hergestellt. Neben dem Hause befindet sich ein kleiner Garten und eine Holzhütte und ein kleiner laufender Brunn, der vom Wiesenbrunn abgeleitet wird und ein kleiner Hühner- und Schweinestall mit einer Waschhütte.

Das Prielgut oder Priellehen, angekauft im Jahre 1534 von einem Hans Priel, ist, wie bemerkt wurde, eine Viertelstunde von der Kirche entfernt und ist ganz von Holz bis auf die Küche und Parterre Wohnstube; an diesem Hause sind rückwärts die Stallungen angebaut, am Hause anliegend sind die Baugründe.

Oekonomie

Laut gerichtlicher Vermessungs- und Schätzungs-Ansätze betragen die Ghrundstücke bei der Pfarrpfründe Leogang an Gärten, Hutweiden und Baugründen, die verschiedenen Parzellen zusammen 12 Grundstücke, 13 Joch und 588 Klafter; Gebäude und Grundstücke sind Eigentum der Kirche, welche alle Lasten bestreitet, der jeweilige Pfarrpfründner ist Nutznießer derselben. Das Pfarrhaus samt dem Lehen ist auch gegen einen geringen Betrag sowohl in der österreichischen als bayrischen Waldungen eingeforstet, wie auch die Kirche, gegen dem der Pfründner ein bestimmtes Quantum Holz auf eigene Kosten kann fällen lassen.

Für das Lehen hat auch der Pfründner als Nutznießer an die Kirche eine jährlichen Pachtrente von 2 Gulden 28 Kronen österreichischer Währung wegen Grundentlastung zu entrichten.

Einkommen

In der Pfarre Leogang ist für den jeweiligen Pfarrpfründner eine Naturalien-Sammlung noch herkömmlich. Die besteht in 54 österr. Metzen Hafer und wird seit Errichtung des Vikariates dem jeweiligen Pfarrpfründner in nature gegeben; wurde auch nicht bei der Grundentlastung abgelöst.

Von der Gemeinde hat der Pfarrpfründner auch einen Holzbezug in natura im Betrag von beiläufig 15 Klafter weiches und 3 Klafter Erlholz oder hartes, wofür jedoch im Winter Kirchleute zum Wärmen kommen dürfen, da mit dem Pfarr- und Schulhause nur das Kramer- und Wirtshaus, in allem zusammen nur 4 Häuser in der Nähe der Kirche sind.

Aus den königl. Bayr. Saalforsten bezieht der Pfarrpfründner ebenfalls ein Holzdeputat in natura, welches jedoch nicht gleich bleibt, da das Deputat desselben nach der Menge des Holzes, das gefällt wird, bestimmt wird. Im Durchschnitte mag dasselbe jährlich bestehen in 7-10 bayr. Klaftern.

Die Stolgebühren werden nach der Stolordnung vom Jahre 1731 berechnet, ebenso auch das Seelenrecht, welches letztere in 3 Klassen erhoben wird, von 1000 Gulden Vermögen und darüber, von 200-1000 Gulden, von 50-200 Gulden. Bei der ersten ist das Seelenrechts Erträgnis 6 Gulden, bei der zweiten 4 Gulden, bei der dritten 2 Gulden.

Das Einkommen der Pfarrpfründe für den Pfarrer und einen Hilfsgeistlichen besteht laut buchhalterisch adjustierten Fassion vom 30. März 1859 und laut Pfarrinventarium im folgenden:

Aussenstatisbeitrag von der k.k.Staatsausgabekasse

17 fl 50 kr

von der Pfarrkirche Leogang		8 fl 75 kr
von der Pfarrkirche Alm		21 fl 87½ kr
von der Pfarrkirche Saalfelden		4 fl 37½ kr
von der Bruderschaft Leogang		3 fl 50 kr
Stiftungsbezüge von der Pfarrkirche Leogang		89 fl 23 kr
Gebühren für das 40-stündige Gebet		19 fl 60 kr
Tafelsammlung und Opferstockmittel		29 fl 98 kr
Stolgefälle und Seelenrechtsgebühren		47 fl 3 kr
Geldwert des Naturalholzbezuges von der Gemeinde		15 fl 75 kr
Geldwert des Deputatholzes aus der kön. bayr. Saalforstung		
	12 ½ Klafter	15 fl 75 kr
Geldwert der Naturalsammlung		45 fl 36 kr
Catastralertrag der Grundstücke		64 fl 22 kr
Congrua Ergänzung aus dem Religionsfonds		309 fl 59 kr
	Zusammen	692 fl 5 kr

III.

Pfarrkirche, Form, Einrichtung, Vermögen derselben, Friedhof Seelenkapelle

Form der Pfarrkirche

Die Pfarrkirche Leogang war wie die meisten Kirchen im Lande anfangs im gotischen Stile erbaut.

Am 26. März 1745 wurde aber von Jakob Singer, Maurermeister zu Schwaz, die bisherige gotische Kirche in Leogang abgerissen und die neue zu bauen abgefangen; sie ist im freundlichen Rundbogen-Stile gebaut, mit einem schönen Ziegelgewölbe und ohne Mittelpfeiler. Im Jahre 1754 wurde die neugebaute und vergrößerte Kirche in Leogang durch den Hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischof Sigismund Christoph zu Schrattenbach feierlichst consecriert. Der Turm von gotischer Form ist der alte geblieben, er ist mittlerer Höhe und vorn unweit des Tores, der Sakristei gegenüber, an die Kirche angebaut.

Um die ganze Kirche und den Turm ist eine ziemlich große eiserne, doch nicht sehr schwere Kette angebracht, welche am Portal sich endiget mit eine Schelle, wie die Gefangenen tragen und einem Hängschlosse.

Sie ist wohl eine Andeutung an den Kirchenpatron, den Hl. Leonhard; es geht jedoch die Sage, sie sei ein Verlöbniß von den Weibern, deren Männer einst zum Kriegsdienste ausziehen mussten. Die Sage mag zurückgehen auf die Zeiten des 30-jährigen Krieges, wo die Männer des ganzen Salzburger Landes aufgeboten und bewaffnet wurden.

Diese Kette ist keine üble Zierde für die Kirche.

Einrichtung

In der Kirche befindet sich nebst dem Hochaltar noch 2 Seitenaltäre, welche im Jahre 1745 von Wohltätern sind angeschafft worden. Sie sind ohne Kunstwert. Nicht übel ist die Tafel Maria vom guten Rat auf dem Hochaltar; und ein Meisterwerk die unbefleckte Empfängnis- Statue vom Bildhauer Pichler in Kufstein, welche im Jahre 1857 von den Jungfrauen angeschafft wurde.

Auch die übrigen Bilder und Statuen sind ohne Kunstwert. Die Predigtkanzel ist ganz nach dem Rokoko-Stil, sehr überladen mit Schnitzereien und Vergoldung.

Bei der Sakristei und an der Turmseite sind zwei kleine Emporen angebracht zwischen den Wandpfeilern, die nicht übel sind.

An der Rückseite sind 2 Emporen, auf der unteren ist ein kleiner Musikchor mit einer recht braven Orgel von 11 Registern.

An Paramenten hat die Kirche auch nicht viel oder gar nichts wertvolles aufzuweisen.

An heiligen Gefäßen ist eine sehr hübsche siberne Monstranz vorhanden; Kelche sind 4, davon einer in gotischer und sehr hübschen Form, von einer Wohltäterin im Jahre 1860 angeschafft. Im Jahr 1862 wurde auch von einem Wohltäter ein sehr hübsches Rauchfass von Gürtler beigeschafft.

Die Krippe und das Hl. Gab sind im Jahre 1859 von Wohltätern recht hübsch restauriert und hergestellt worden. Ein hölzernes, 1 ½ Schuh in der Höhe, von ...?.., ist nicht ganz ohne einigen Kunstwert.

Taufstein ist schon lange hier.

Die Turmuhr mit Ziffernblättern auf allen 4 Seiten des Turmes und einem Ziffernblatt in der Kirche der Sakristei gegenüber, wurde im Jahre 1859 recht brav erneuert und ausgebessert.

Im Turm sind 4 Glocken

- ⌘ große 24 Ztn. 98 tt von Wohltätern und der Gemeinde angeschafft im Jahre 1859, gegossen von Johann Grasmayr in Wilten bei Innsbruck
- ⌘ Große 8 Ztn. mit gotischer Inschrift
- ⌘

es fehlt Seite 21 !!!!
Fortsetzung Seite 22:

Assekuranz für Kirche, Pfarrhof und das Priellehen: 8250 Gulden

Der Friedhof

welcher die Kirche auf drei Seiten umgibt, ist zu klein in Anbetracht der Seelenzahlder Pfarre; in selbem finden sich keine besonderen Grabdenkmäler. Er wird mit der Errichtung des Vikariates entstanden sein, da es im Sterbverzeichnis vom Jahre 1617 Monat Juni von einem Verstorbenen heißt: *Ist hier begraben worden.*

Seelenkapelle

An die Kirche angebaut ist eine sehr kleine Seelenkapelle, eine Rotunde bildend, in welcher zugleich einige Totenköpfe und Gebeine aufbewahrt sind. In selber ist ein sehr kleines Altärchen, dessen Rückwand eine Fresko-Malerei ist, Christus am Kreuze mit Maria und Johannes; unter der kleinen Mensa die armen Seelen, ebenfalls an der Mauer gemalen. In selber wird sonst nichts als das Liberum cum oratione pro defunctis am Seelengedächtnistage und an den Quatemberntagen gehalten.

Gottesdienst vor und seit der Errichtung einer eigenen Seelsorgstation, Stiftungen

Vor Errichtung eines Vikariates in Leogang wurde schon im Jahre 1323 laut Ablassverleihungsurkunde in der Kirche Sancti Aegidii in Lungarch an den Freitagen eine feierliche Messe gelesen.

Und laut einer weiteren Ablassverleihungsurkunde sind schon im Jahre 1452 in der Filialkirche Sancti Aegidii et Leonhardi in Leogang am Weihnachtstag, zu Ostern, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt, am Feste der Einweihung dieser Kirche sowie an den Festtagen der Kirchenpatrone Gottesdienste abgehalten worden.

Der Gottesdienst wird seit Errichtung einer eigenen Seelsorgstation wie in anderen Pfarreien gehalten.

An den Freitagen wird, wie bei anderen Kirchen es auch geschehen wird, das bekannte Freitagsgebet gebetet.

Im Sommer ist der werktägige Gottesdienst um 7 Uhr, an Sonntagen wegen Wallfahrtsleuten um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, im Winter durchaus um 8 Uhr.

Der Frühgottesdienst an Sonn- und Feiertagen ist jederzeit um 6 Uhr, der Hauptgottesdienst um 8 Uhr. An Monatssonntagen, jederzeit der 1. Sonntag im Monat, ist nach dem Hauptgottesdienst Procession, im Sommer um die Felder, im Winter in der Kirche.

An den Bitttagen ist ein Bittgang um die Felder, der 3 Std. nach Alm, der 2 Std. nach Saalfelden, am Samstage in der Bittwoche ist der Fruchtbittgang um die Felde. Am Bittmontag kommen die Pfarrgemeinden von Saalfelden und Alm hieher mit dem Kreuze, wobei von einem Pfarrgeistlichen eine Predigt zu halten herkömmlich ist.

Von Christi Himmelfahrt bis zum Feste des Hl. Rupertus ist das Wettergebet zu beten, am Frohnleichnamfeste beginnen auch die Wetterämter, welche jederzeit am Donnerstage gehalten werden; am Feste des Hl. Rupertus ist das letzte Wetteramt und diese werden ausbezahlt von der Gemeinde.

Am Sebastianitag ist ein feierliches verlobtes Hochamt für die Gemeinde, am Vinzenzitag für die Holzarbeiter, am 4. februar ein Seelenamt und ein Hochamt für die verstorbenen und lebenden Dienstgeber und Dienstboten, alle Quatember ein Seelenamt mit Vigil und Libera für alle im Friedhof begrabenen Gläubigen, ebenso eine Quatembermesse für die Mitglieder der Corporis Christi Bruderschaft.

In der Karwoche ist die Predigt am Gründonnerstag, am Karfreitag und Karsamstag die vorgeschriebenen Zeremonien, und wie an anderen Orten Andachten mit Kreuzweg und Rosenkränzen.

Am Weißen Sonntag wird die feierliche Kinderkommunion gehalten.

Am Frohnleichnamstag wird nach altem Brauch mit der Bruderschaft zur Frohnleichnamsprozession gegangen, welche Prozession in Leogang am 2. Sonntag nach Pfingsten gehalten wird.

Am 1. Sonntag im Monat wird das Hauptfest der im Jahre 1737 errichteten Hl. Corporis Christi Bruderschaft gefeiert.

Am 4. Samstag im Oktober ist das feierliche Danksagungsfest mit Predigt, Hochamt und Prozession.

Am Leonharditag ist Patroziniumsfest, welches sehr besucht wird, von Leuten vieler umliegenden Ortschaften, da der Hl. Leonhard wie der Hl. Georg ein Patron für die Alpleute ist.

Am 4. Dezember als am Barbaratag, der Patronin der Bergleute, lässt die Privatgewerkschaft ein feierliches Hochamt halten.

Hauslehren werden 16 gehalten und zwar in der Adventzeit, in vorgeschriebener Weise.

Stiftungen

sind 113, die älteste vom Jahre 1620, von ganzen fehlen die Fundationsbriefe

⌘ die bedeutendste Stiftung ist das 40-stündige Gebet zu Ostern, errichtet von Wohlältern im Jahre 1825 mit einem Kapital von 2141 Gulden 40 Kronen, ...?... welches Stiftungskapital wie die übrigen Stiftungskapitalien mit dem Kirchenvermögen vereinigt sind.
Es werden an den 3 Ostertagen 3 Hl. Ämter für die Stifter und Wohltäter gehalten, am Osterdienstag vormittags und nachmittags 1 Predigt; am Ostersonntag und Ostermontag ist je nur eine Predigt.

⌘ Die goldenen Samstage wurden im Jahre 1766 gestiftet mit 300 Gulden Kapital und werden an diesen Tagen eine Predigt und Hl. Amt für die Stifter gehalten.

⌘ Die abendlichen Samstagsrosenkränze wurden im Jahre 1715 von Franz Birmbacher, Wirt allda, gestiftet, ebenso die Rosenkänze an den 5 vornehmsten Frautagen im Jahre 1748 von Frau Theresia Birmbacherin und für die Ostertage wurden von Frau Anna Birmbacherin, Bäurin zu Lofer, im Jahre 1786 7 Rosenkränze gestiftet.

⌘ Die Hl. Corporis Christi Bruderschaft wurde im Jahre 1737 errichtet. Ihr Hauptfest ist am 1. Sonntag im Juli, wo auch feierliche Prozession gehalten wird, welches Fest auch sehr zahlreich besucht wird.

⌘ Der Fond betrug im Jahre 1861 an Kapitalien in in öffentlichen Fonds

	1200 fl (=Gulden)
bei Privaten	1645 fl
Vorschüsse und Barschaft	523 fl 50½ kr (=Kronen)

Zusammen 3368 fl 50½ kr

Paramentenwert 44 fl 95 kr

Lasten:

Besoldungen, Deputate, Steuern 62 fl 12 ½ kr

⌘ Jahresämter sind 18
Jahrmessen 95

Von zwei fehlen mit der Urkunde auch das Fundationsjahr

Hievon entfallen an gestifteten Jahrtägen, Jahrämtern und Messen:

1620-1700	8	Stiftungsmessen
1701-1750	17	--
1751-1800	63	--
1801-1861	25	--

Somit sind zu lesen 113 Stiftmessen und Jahresämter.

V. Filiale oder Nebenkirchen

sind keine vorhanden

VI. Schulen

Die Pfarrschule

Als erster Schullehrer scheint auf im Jahre 1785 Johann Zehentner der sich als Aedituus et Ludimediator loci (*Küster und Schulmeister des Ortes*) im Jahre 1785 mit Elisabeth Ginzberger, Mesnerstochter allhier, verehelichte. Im Jahre 1804, als seine erste Frau im Jahre 1803 verstorben, erhielt er als Mesner und Schullehrer den Churfürstlichen Konsens zur Wiederverehelichung mit Anna Neumayr.

Von einer Schule vor dem Jahre 1785 kommt im Archive nichts vor, möglich dass Thomas Ginzberger, der erste Schwiegervater des Johann Zehentner eine Art Schule mag gehalten haben. Das Schulhaus als Mesnerhaus war Eigentum der Kirche, womit in früheren Zeiten auch ein Kramladen verbunden war.

Im Jahre 1859 wurde das Schulhaus vom hochwürdigsten fürstlichen Consistorium der Gemeinde als Eigentum eingeworben.

Der Schulbezirk umfasst 11 Ortschaften der Pfarre und gibt eine Zahl von 90 Wochenschülern und 91 Sonntagsschülern. Die Schulordnung ist die vorgeschriebene, im Winter ganztägig, im Sommer halbtägig.

Nach der Fassion ist das Einkommen des Lehrers, Mesners und Organisten nebst dem Nutzgenutz eines kleinen Gartens:

Schulgeld	124 fl 25 kr
Besoldung vom Kirchenvermögen	27 fl 56 kr

Besoldungszulage von der Kirche Gerling	26 fl 29 kr
Stiftungsdeputate	22 fl 83½ kr
Stolgefälle	10 fl
Naturaliensammlung	10 fl

Zusammen 220 fl 89½ Kr

Lasten:

für Schulsäuberung, Holzbereitung,
Musik- und Mesneraushilfe

71 fl 10 kr

damit verbleiben

149 fl 79½ kr

Schulfond besteht keiner.

Die Filialschule in Hütten

wurde im Jahre 1819 errichtet und Georg Scharfetter in eben diesem Jahre als Adstant angestellt. Das Schullokal wurde bis zum Jahre 1848 gemietet. In eben diesem Jahr 1848 ward dann von der Gemeinde um den Preis von 404 fl ein eigenes Schulhaus in Hütten gebaut mit Schul- und Wohnzimmer, einer Speise, Küche und einem Zimmer unter dem Dach. Ein kleiner Raum vor dem Schulhaus war als Garten hergerichtet.

Der Schulbezirk umfasst 4 ganze Ortschaften, der Pfarre und einige Hausnummern von zwei zum Schulbezirk Leogang gehörigen Ortschaften und gibt eine Zahl von 42 Wochenschülern, die Sonntagsschule besuchen fast alle die Sonntagsschule in Leogang.

Nach der Fassion ist das Einkommen des Lehrers nebst dem Nutzgenuss des kleinen Gartens vor dem Hause:

Schulgeld	66 fl 50 kr
Beiträge der Christi Bruderschaft in Leogang	26 fl 25 kr
Beiträge der Kirche Alm	14 fl 70 kr
Beiträge der Kirche Gerling	12 fl 77½ kr
Frühmessenstiftung in Saalfelden	14 fl 70 kr
Aushilfe aus dem allgemeinen Normalschulfonds	5 fl 60 kr
Aus dem Bezirksarmenfonds Saalfelden	10 fl 50 kr
Localfond Leogang	30 fl 27½ kr
Von Stiftungen	1 fl 75 kr

Zusammen 183 fl 54 kr

Lasten für Schulsäuberung

12 fl 60 kr

mithin verbleibend

170 fl 54 kr

Schulfond fehlt auch in Hütten.

VII. Armenfond

Auch kirchlicher Armenfond ist keiner vorhanden. Die Armen müssen von der Gemeinde versorgt und erhalten werden.

Fürsterzbischöfliches Pfarramt Leogang
am 21. April 1863

Vinzenz v. Lasserz
Pfarrer